



Faktencheck zu These A

Menschen mit Flucht- oder Migrationserfahrung können in Österreich ihren erlernten Beruf ausüben.

Eine abgeschlossene Ausbildung sagt nicht unbedingt etwas darüber aus, welchen Beruf ein Mensch tatsächlich ausübt. Und es ist nicht immer nur die jeweilige Schul- oder Berufsausbildung, die darüber entscheidet, in welchem Bereich eine Person beschäftigt ist. Wenn Menschen eine Arbeit ausüben, die unter ihrem Bildungsniveau liegt, spricht man von *Dequalifizierung*. Eine gelernte Tischlerin, die im Supermarkt Regale befüllt, und ein gelernter Friseur, der als Hilfsarbeiter am Bau beschäftigt ist, arbeiten beide unter ihrer eigentlichen Qualifikation. Ihre Ausbildung wird auf lange Sicht „entwertet“. Die Personen erfahren eine Dequalifizierung.

In Österreich sind Personen mit Flucht- oder Migrationserfahrung überdurchschnittlich häufig von Dequalifizierung betroffen. Das heißt, sie werden in Österreich nicht entsprechend ihrer Ausbildung beschäftigt. Sie können also ihre im Herkunftsland gemachten Bildungsabschlüsse in Österreich nicht nutzen. José aus Spanien erzählt:

„Eigentlich bin ich studierter Chemiker, aber in diesem Beruf habe ich in Österreich keine Arbeit gefunden. In meinen ersten Jahren hier hab' ich nur prekäre Jobs¹ gehabt, manchmal sechs verschiedene Jobs auf einmal.“²

Was José erlebt hat, ist kein Einzelfall. Rund ein Drittel aller Wiener*innen, die ihre Bildung in einem EU- oder EFTA-Land außerhalb Österreichs erworben haben, sind nicht ihren Abschlüssen entsprechend beschäftigt. Bei Personen aus sogenannten Drittstaaten³ ist dieser Anteil noch deutlich höher (vgl. Abb. 1). Dies betrifft Menschen, die eine Lehre gemacht haben, ebenso wie Personen, die ein Hochschulstudium abgeschlossen haben. So gibt es unter den Wiener Taxifahrer*innen viele Akademiker*innen, z. B. ausgebildete Ärzt*innen aus Syrien.

Was können Gründe dafür sein, dass zugewanderte Menschen viel häufiger unter ihrem Qualifikationsniveau beschäftigt sind als Personen, die in Österreich geboren sind und hier die Schule absolviert haben? Die wichtigsten Ursachen sehen Wissenschaftler*innen in folgenden Punkten:

- Bildungsabschlüsse aus dem Ausland werden nicht anerkannt. Der Fachbegriff dafür lautet Nostrifizierung. Es dauert oft sehr lange, bis Abschlüsse nostrifiziert werden. Oft müssen Zusatzprüfungen absolviert werden.
- Sprachbarriere: Das Erlernen der deutschen Sprache ist für viele Menschen mit Flucht- oder Migrationserfahrung ein langer Prozess. Eine Sprache zu lernen, kostet Zeit, die aufgrund von Erwerbstätigkeit oft nicht zur Verfügung steht. Viele haben auch keine Informationen darüber, wo Sprachkurse angeboten werden. Dazu kommt, dass Sprachkurse oft teuer sind.
- Zugang zu Informationen: Zugewanderte Menschen kennen oft die Beratungs- und Unterstützungsangebote nicht, die es in Österreich gibt.

¹ Kennzeichen prekärer Jobs sind z. B. niedriger Lohn, befristete Anstellung, Leiharbeit, keine soziale Absicherung.

² Quelle: <https://www.lebensskizzen.at/jose> [Zugriff: 16.09.2023].

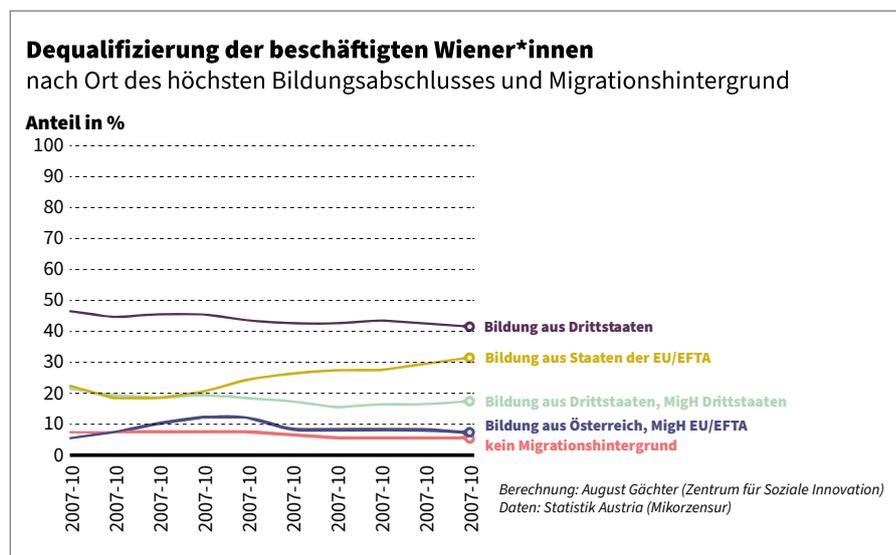
³ Drittstaaten sind Staaten, die nicht zur EU oder zu den EFTA-Ländern gehören.



- Arbeitgeber*innen akzeptieren ausländische Abschlüsse nicht oder vertrauen der Qualität ausländischer Ausbildungen nicht.
- Direkte Diskriminierung: Studien zeigen, dass Menschen aus bestimmten Herkunftsländern seltener zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen werden als andere, auch wenn sie gleich gut qualifiziert sind. Immer wieder kommt es vor, dass Menschen aufgrund ihrer Sprache oder Religion einen Job nicht bekommen. Diese Diskriminierungen sind eigentlich durch Antidiskriminierungsgesetze verboten. Haya aus Syrien erzählt dazu:

„Einmal wollte ich eine Lehre als Augenoptikerin machen, aber da war eine AMS-Mitarbeiterin, die war sehr gemein zu mir. Sie hat gesagt: Deine Sprache ist nie genug für eine Lehre. Oder sie hat gefragt: Welche Bücher liest du denn, Bücher über Mord und Religion? Sie war schrecklich. Also hab' ich lieber die Schule weitergemacht.“⁴

Abbildung 1: Dequalifizierung am Wiener Arbeitsmarkt



Die Abbildung zeigt, wie hoch der Anteil der Personen mit mittleren oder höheren Bildungsabschlüssen ist, die in Wien zwischen 2007 und 2019 Hilfs- oder Anlern Tätigkeiten ausgeübt haben. Unterschieden wird nach Migrationshintergrund und dem Land, in dem die Bildung erworben wurde.

Quellen:

- Die Armutskonferenz (Hrsg.) (2022): Lebensskizzen. <https://www.lebensskizzen.at> [Zugriff: 16.09.2023].
- Titelbach, Gerlinde / Fink, Marcel / Vogtenhuber, Stefan (2021): Dequalifizierung am Wiener Arbeitsmarkt. IHS-Projektbericht. https://www.waff.at/wp-content/uploads/2022/03/ihs_endbericht_dequalifizierungwieneram_2021_final.pdf [Zugriff: 16.09.2023].
- Stadt Wien (2020): Integrations- & Diversitätsmonitor Wien. <https://www.digital.wienbibliothek.at/wbrup/periodical/titleinfo/3658833> [Zugriff: 16.09.2023].

⁴ Quelle: <https://www.lebensskizzen.at/haya> [Zugriff: 16.09.2023].